

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt für die Bezirksämter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842**

69 (30.8.1842)

# W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

**Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.**

Nro. 69.

Dienstag, den 30. August

1842.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nro. 8625. In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. wurden aus einem Privathause in Waldangeloch nachbeschriebene Gegenstände mittelst Einsteigens entwendet, was Behufs der Fahndung auf den bis jetzt noch nicht ermittelten Thäter und das Gestohlene andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

### Beschreibung der Gegenstände:

- 1) Ein barchentes Deckbett mit blauen Streifen, Werth 10 fl. — fr.
- 2) Der hiezu nöthige Ueberzug von grün, gelb und weiß geblütem Kattun, Werth 1 fl. 12 fr.
- 3) Ein ganz neuer bargenter Pfüllben, ebenfalls mit blauen Streifen und mit demselben kattunenen Ueberzug, Werth 3 fl. 30 fr.
- 4) Ein werggenes, nicht mehr ganz neues, Leintuch, welches mit M. H. bezeichnet war, Werth 1 fl. — fr.

Die übrigen Gegenstände waren nicht gezeichnet.  
Sinsheim, den 24. August 1842.

Großherzogliches Bezirksamt Hoffenheim.

L a n g.

vd. Grimmer.

Nro. 3895. Die zur Gantmasse des Bestandschäfers Heinrich Schnitzer zu Neckarbischofsheim gehörige

- |       |                 |
|-------|-----------------|
| 191   | Stücke Schaafe  |
| 46    | " Horden        |
| 3     | Hütten          |
| 12    | Futtergeschirre |
| 100   | Centner Heu     |
| ca. 8 | Malter Spelz    |
| 20    | " Haber         |

werden

Montag den 5. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

öffentlich versteigt, sodann

Dienstag den 6. September,

Morgens 9 Uhr,

zu Bargaen

- |     |                |
|-----|----------------|
| 160 | Stücke Schaafe |
| 1   | Pferchütte     |

28 Horden  
ungefähr 40 Centner Heu  
35 Neunking Spelz.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Neckarbischofsheim, den 18. August 1842.

Großherzogliches Amts-Revisorat.

W a g n e r.

Bauarbeitenbegebung im Summissionswege.

**Sinsheim.** Die Arbeiten zur neu zu erbauenden evangelischen Kirche in Schluchtern, Bezirksamt Eppingen, sollen im Wege der Summission an die Wenigstnehmenden in Afford begeben werden.

Der Voranschlag beträgt für

Maurer- und Steinhauerarbeit	8277 fl. 55 fr.
Zimmermannsarbeit . . . . .	2293 fl. 10 fr.
Schreinerarbeit . . . . .	1390 fl. 6 fr.
Schlosserarbeit . . . . .	655 fl. 6 fr.
Glasarbeit . . . . .	209 fl. 44 fr.
Schieferdeckerarbeit . . . . .	1248 fl. 17 fr.
Lüncherarbeit	598 fl. 56 fr.

Zusammen 14.673 fl. 14 fr.

Die Summissionen, welche sowohl für die einzelnen Arbeiten als für den ganzen Bau angenommen werden, sind von heute an binnen 14 Tagen entweder bei dem Sekretariat hoher evangelischer Kirchenministerial-Section in Karlsruhe oder bei unterzeichneter Stelle verschlossen mit der Aufschrift: „Kirchenbau in Schluchtern betreff.“ einzureichen. Die Geboten müssen in Zahlen und Worten deutlich ausgedrückt und es müssen den Summissionen beglaubigte Zeugnisse über Tüchtigkeit und Cautionsfähigkeit der Bauunternehmer beigelegt sein.

Die Pläne mit Kostenüberschlag und den Affordsbedingungen können bei gedachtem Sekretariat und dahier täglich eingesehen werden.

Sinsheim, den 23. August 1842.

Großherzogl. bad. Stiftschaffnei.

B a n z.

Bauarbeitenbegebung.

**Sinsheim.** Auf dem Bureau unterzeichneter Stelle wird

Mittwoch den 31. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

die Herstellung einer neuen Bortreppe am Pfarr-

haus zu Epsenbach im Kostenvoranschlag von 59 fl. 21 fr. im Abstreich verakkordirt, wozu die affordr. lustigen Maurer und Steinhauer eingeladen werden.

Sinsheim, den 24. August 1842.

Großherzogl. bad. Stiftschaffnei.

Banz.

**Gebäudeverkauf.**

**Sinsheim.** Die Kirchenärarischen Gebäude im Ort Steinsfurth, nemlich die 2 Zehntscheuern unter einem Dach und das neben diesen befindliche Keltergebäude mit schönen Speichern und einem guten gewölbten Keller

werden höherer Anordnung zufolge

Montag den 5. September d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathhaus in Steinsfurth einem wiederholten Verkauf in öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, wovon die Kaufliebhaber mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt werden, daß sich Auswärtige mit legalen Vermögenszeugnissen ausweisen müssen.

Sinsheim, den 25. August 1842.

Großh. Stiftschaffnei.

Banz.

**Mühlverpachtung.**

**Epsenbach.** Die Gemeindsmühle dahier, bestehend aus 2 Mahlgängen und einem Schälgang, mit Wohnung, Scheuer und Stallung nebst 7 Brtl. Ackerland und 7½ Brtl. Wiesen, soll am

Freitag den 23. September d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

vom 4. Merz 1843 an, an einen tüchtigen soliden Mann auf 6 Jahre in Pacht begeben werden. Wer als Pachtliebhaber sich mit einem Vermögenszeugniß, über guten Leumund und Heimath ausweisen und die Befähigung zur Uebernahme des Pachts darthun kann, der wolle am genannten Tag auf dem Rathhaus dahier erscheinen, woselbst er die näheren Bdiengungen vernehmen kann.

Epsenbach, den 22. August 1842.

Der Bürgermeister.

Arnold.

Seel, Rathschbr.

**Marktanzeige.**

**Fürfeld.** Die hiesige Gemeinde hat unter dem 3/12 November vorigen Jahrs die Erlaubniß erhalten, jährlich einen Krämer- und Vieh-Markt abhalten zu dürfen. Es wird dies nun hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerkten, daß derselbe noch nicht im Kalender steht und heuer erstmals

Montag den 19. September

abgehalten werden wird, und daß die Lage des hiesigen Orts an der sehr gangbaren Straße von Heilbronn nach Heidelberg, Mannheim u. für einen Markt sehr günstig ist. Ueberdies ist, diesmal für den höchsten Kauf bei ein paar Ochsen die Prämie von 4 und bei einer Kuh von 2 Kronenthalern ausgesetzt, und die Krämer bleiben vom Standgeld befreit.

Fürfeld, den 5. August 1842.

Für den Gemeinderath:

Vorstand Bez.

**Früchteversteigerung.**

**Epsenbach.** Donnerstag den 15. September d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Gasthaus zum Ochsen dahier folgende Zehntfrüchte, als nemlich

200 Mtr. Spelz,

100 Mtr. Haber, 1842er Gewächs

öffentlich versteigert, wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Epsenbach, den 27. August 1842.

Das Zehnt-Comité.

Philipp Dietz,

als Beauftragter.

**Landtags-Angelegenheiten.**

In der Sitzung v. 24. August begründet v. J. ist in seine Motion auf Abänderung des § 12 des Zehntgesetzes, dahin, daß der Termin zur Vorlage aller Ablösungsurkunden an die Finanzbehörde vom 1. Jan. 1844 bis 1. Jan. 1847 verlängert und damit von den Zehntpflichtigen der Nachtheil abgewendet werde, vom 1. Jan. 1844 an die gesetzlich zugesicherten 4 Prozent Zins und Zinseszins aus dem Staatsbeitrag zu verlieren. — Hierauf wird die Berathung über das Militärbudget fortgesetzt. Bei mehreren Posten erhebt sich ein Streit über die Frage: was auf den definitiven Etat zu setzen und was als vorübergehender Aufwand zu betrachten sei, indem die Budgetcommission der Ansicht ist, daß man erwarten dürfe, das Verlangen nach Verminderung des stehenden Heeres werde in Erfüllung gehen. — Wasser mann wünscht die Vorlage eines Gesetzentwurfs, wodurch die Entschädigungen für Einquartirungen bei Manövern geregelt werden. Die Regierungscommission verspricht diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen. Sämmtliche Forderungen des Kriegsministeriums, im Betrage von beinahe 2 Mill. Gulden, werden übrigens theils definitiv, theils vorübergehend, mit dem unbedeutenden Abzug von ungefähr 6400 fl. genehmigt.

Sitzung v. 25. Aug. Discussion über das Hun-

besteuer-Gesetz. Die Commission beantragte eine Abänderung des Regierungsentwurfs dahin, daß 4 fl. und 2 fl. Taxe bestimmt würden; die Kammer beschließt diese Aenderung, ungeachtet mehrere Abgeordnete die ältere Taxe von 3 fl. bezüglich 1 fl. 30 kr. (oder auch 2 fl.) beibehalten wünschen. Ebenso soll kein Besitzer von Hundten befreit bleiben. Die Taxen sollen nach dem Beschluß der Kammer zu  $\frac{1}{3}$  in die Staatskasse und zu  $\frac{2}{3}$  in die Gemeindefassen fallen. — Sodann genehmigt die Kammer den Antrag des Abg. Sander als Berichterstatter über 2 Petitionen der Rübenzuckerfabrikanten: „die eingereichten Petitionen dem Staatsministerium zur Berücksichtigung des geberenen Nachlasses der Rübensteuer, für das erste Jahr mit dem Bemerkten zu übergeben, daß von uns aus gegen diesen Nachlaß kein Anstand erhoben, im Gegentheil solcher als gerecht, billig, und den Interessen des Landbaues und der Gewerbe für förderlich erkannt wird.“ Die Regierungskommission bedauert auf diesen Antrag nicht eingehen zu können, weil es sich den übrigen Vereinststaaten gegenüber nicht rechtfertigen ließe.

Sitzung v. 26. Aug. Berathung des Verichts des Abg. v. Jzstein über das außerordentliche Budget. — Auf eine Anfrage des Abg. Wördes erklärt die Regierungskommission, daß die Regierung dem Isolirungssysteme in den Strafanstalten den Vorzug gebe, aber noch keinen definitiven Beschluß gefaßt habe. Ueber diesen Gegenstand werden verschiedene Ansichten geäußert. — Bei dem Titel: „Allgemeine Sicherheitspolizei“ beantragt die Kommission zum Zweck der Verminderung der Einstandsgelder für Stellvertreter der Gensdarmrie beim Militär: „die Kammer wolle die Bitte aussprechen, daß künftig entweder nur Soldaten, deren gesetzliche Capitulation gerade abgelaufen ist, oder nur solche Einsteher aus dem Militär unter die Gensdarmrie aufgenommen werden sollen, die nebst ihrer ordentlichen Capitulationszeit auch die Hälfte ihrer jährigen Einstandszeit unter dem Militär gedient haben.“ Die Regierungskommission versichert, daß die Regierung so viel als möglich diesem Ziele zustrebe. — Bei dem Titel: „Bezirks-Justiz und Polizei“ stellt die Commission die Anträge: 1) die Regierung möge mit Kraft dahin wirken, daß die Gefängnisse gesund und stark, aber einfach, und ebenso die Anstalten ohne zwecklosen Luxus gebaut und dadurch jeder unnütze Aufwand vermieden werde; 2) die Kammer wolle zu Protokoll aussprechen: Sie müsse die bei den Gefängnisbauten vorgekommenen, von dem Ministerium des Innern eingeleiteten Verwendungen der von der Kammer für andere Zwecke bewilligten Mittel beklagen und dabei die Erwartung aussprechen, daß künftig die bewilligten Gelder nur für die Zwecke, für welche sie gegeben

werden, verwendet werden. — Die Regierungskommission vertheidigt sich gegen die hierin enthaltenen Vorwürfe, besonders mit Hinweisung auf die immer verlangte Trennung der Administration von der Justiz. Nach längerer Debatte nimmt die Kammer den ersten Antrag an, und verweist den zweiten, weil sie sich bei bestrittenen Thatsachen nicht für gehörig unterrichtet hält, an die Kommission zur gemeinschaftlichen Berathung mit der Regierungskommission zurück.

Sitzung v. 27. August. Jungmanns berichtet über die Motion v. Jzstein auf Abänderung des § 12 des Zehntgesetzes, und empfiehlt dessen Anträge. — Hierauf Fortsetzung der Berathung über das außerordentliche Budget. v. Rüdts erklärt in Beziehung auf den gestern wieder an die Budget-Kommission zurückgewiesenen Antrag, hinsichtlich der Befugniß der Regierung, bewilligten Geldern für gewisse Bauten eine andere Bestimmung zu geben: künftig sollten in der Vorlage die Regierung die Amtskassen-Bauten, für welche Summen gefordert würden, speciell angegeben werden, mit dem Vorbehalt, wenn unvorgesehene Baute dringend würden, auf Ueberschüsse der Staatskasse, wie bei Wasser- und Straßenbau, greifen zu dürfen. v. Jzstein verlangt, daß das vorzulegende Verzeichniß der auszuführenden Amtskassen-Bauten an die Budgetkommission übergeben würde, was die Kammer mit Zustimmung der Regierungskommission gutheißt, und die weitere Discussion über den ganzen Titel aussetzt. — Für die Einrichtung des bisherigen Irrenhauses zu Heidelberg zu Benutzung für das chirurgische und medicinische Klinikum genehmigt die Kammer die geforderten 5000 fl. Von manchen Abg. wird jedoch sehr vorgehoben, wie sehr die Forderungen für die Universitäten sich steigern, und wie es sich immer deutlicher ergebe, daß 2 solche Anstalten zu viel seien für das Land. — Unter dem Titel: „Wasser- und Straßenbau“ werden mehrfache Wünsche aus einzelnen Bezirken geäußert u. besprochen.

Am 26. August ist Se. Hoheit der Erbgroßherzog feierlich als Mitglied der I. Kammer aufgenommen worden und hat den verfassungsmäßigen Eid geleistet.

### Tagesneuigkeiten.

Die Unruhen in England werden sehr bedenklich. Es sind nicht mehr bloß die Fabrikarbeiter, sondern die Chartisten, welche Aufstand erregen. Sie ziehen im Land umher, zerstören die Maschinen, zwingen die Arbeiter zu feiern, verlangen die Charte und widersetzen sich den Behörden und Truppen mit offener Gewalt. Die Kohlenarbeiter haben die Bergwerke verlassen und warten der Dinge, die da kommen sol-

ten. — Auf eine Botschaft aus Manchester wurde in London schnell ein Kabinetdrath gehalten, dem alle Minister beiwohnten. Hierauf erschien am 13. August eine königliche Proclamation, worin eröffnet wird, daß gegen diese sträflichen Umtriebe mit aller Strenge der Gesetze werde verfahren werden; wer einen solchen Verbrecher entdeckt und ergreift, erhält 50 Pfund Sterling für jede verurtheilte Person und Begnadigung für sich. — Ein Bataillon Garde ging von London nach den Fabrikgegenden ab, dergleichen eine Menge Geschütz. An mehreren Orten ist es schon zu Gefechten gekommen und sind Personen geblieben. Der Herzog von Wellington hat den Oberbefehl der Armee übernommen. An den meisten Orten stehen die Fabriken still oder werden erstürmt, und selbst die Handwerker hören auf, zu arbeiten. Der Aufstand wälzt sich wie eine Lawine fort. Ueberall verlangte man größere Rechte und Freiheiten des Volkes und die Insurgenten verfahren nach Einem Plane.

Es geht das Gerücht, die Verwandten des Hanoverschen Königshauses hätten gegen die demnächstige eigene Regierung des Kronprinzen von Hannover beim Deutschen Bundestag Protest eingelegt. — Die großen Hofchargen sind nach Hannover beordert.

Das große preussische Lager bei Düsseldorf ist bereits bezogen und die Waffenübungen haben begonnen. Bei der großen Hitze fürchtet man Krankheiten. Bei Berlin sind die Manövers deshalb eingestellt worden. Der König ist mit großem Gefolge am 17. August nach dem Rhein abgereist.

Eine sonderbare Erscheinung bemerkt man an der Weser. Seit dem 10. August kommen eine Menge Fische entweder todt, oder todesmatt den Fluß herunter. Die Fische sind zum Essen ungesund und die Polizei in Minden hat den Genuß bei 5 Uhr. Strafe untersagt. Man hat an das Kösten des Flachsens als Ursache gedacht, aber es sind meist solche Fische, denen das Kösten keinen Schaden thut, z. B. Barben. Die Vorder Spitze des Kopfes der Fische ist roth; hier und da wollte man schwarze Geschwüre, wie Pocken bemerken. Man bemerkt diese Seuche unter den Fischen bis Hameln hinauf.

Unter dem Hornvieh in Holland ist eine sehr gefährliche Seuche, die Zungblättern ausgebrochen und viele Thiere erliegen.

Der englische Luftschiffer Green trifft Anstalten zu einer Luftschiffahrt nach Frankreich. Mehre Personen, darunter eine Dame, werden die Partie mitmachen.

Um die Pferde bei dieser heißen Witterung vor den

Bremsen zu schützen, empfiehlt man, sie mit Fischschmalz zu bestreichen.

### Napoleon auf der Jagd.

Der Kaiser Napoleon war auf der Jagd weder glücklich, noch geschickt; ein Mal ließ er das Gewehr in der Hand losgehen, ein anderes Mal zielte er nach einem Eber und traf einen armen Teufel von Jagdbesdienten in den Schenkel; wieder ein Mal ging der Marschall Massena und Berthier vor und nicht weit von Napoleon, da flog ein Volk Rebhühner auf; die Ehre des ersten Schusses gehörte dem Kaiser; er schoss, und Massena erhielt ein Schrotkorn in das Auge. Man eilte ihm zu Hilfe, und Napoleon rief: „Berthier, Sie haben Massena verwundet!“

Der Oberjägermeister wies die Beschuldigung von sich ab, der Kaiser bestand darauf, Berthier schwieg, und Alle kehrten sehr verdrüsslich zurück.

Sobald Napoleon in Malmaison angekommen war, ließ er den dienstthuenden Adjutanten rufen und sagte zu ihm: „reiten Sie sogleich nach Paris und sagen Sie Larrey, er solle augenblicklich nach Ruel kommen, weil Massena krank sei, und demselben zugleich dies Billet übergeben.“

Der Befehl wurde vollzogen; Larrey kam in Ruel an und sagte: „Herr Marschall, der Kaiser hat mir sagen lassen, Sie wären krank, ich habe mich beeilt.“

— „Er weiß es wohl: nun da, sehen Sie.“

„Es ist nicht gefährlich, Marschall; das Auge scheint mir aber sehr gelitten zu haben.“

— „Werde ich es verlieren?“

„Das sage ich nicht, aber wir müssen sehr behutsam zu Werke gehen. Aber ich vergaß, Ihnen dies Billet von Sr. Majestät zu übergeben.“

— „Lesen Sie, mein lieber Larrey, ich kann nicht sehen.“ Larrey erbrach das Billet und las:

„Mein Vetter, sobald es Ihre Gesundheit erlaubt, werden Sie abreisen, um das Oberkommando in Portugal zu übernehmen. Bis dahin bitte ich Gott, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme.“

Napoleon.“

„Ach!“ rief Massena, der seine Freude kaum verbergen konnte, „er weiß uns stets etwas in die Augen zu streuen.“

— Das war die Ursache, warum Massena ein Auge verlor und das Oberkommando in Portugal erhielt.

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.

Ausgegeben bei W. C. Köllreuter in Einsheim, J. Leyp in Neckarbischofsheim und bei K. Preis in Wiesloch.